

Klang von den Inseln der 80 000 Schafe

Das Duo Nordan in der Brotfabrik

VON ULRIKE STRAUCH

Karge braun-graue Klippen, die hoch aus dem metallisch-bläuen Wasser ragen, grüne Grasbüschel im Wind und dazwischen eine Gruppe Papageitaucher, die sich an Land gerade mal eine kurze Auszeit vor dem Abflug nimmt: Es sind Aufnahmen wie diese, die einem – zu der ruhigen harmonischen und manchmal gern auch ein wenig melancholischen Musik von Angelika Nielsen (Geige) und Thomas Loeffke (irische Harfe) das Gefühl vermitteln, als brauche es vom Theatersaal der Bonner Brotfabrik bis rauf zu den Färöer Inseln nur einen einzigen Moment.

Nicht unbedingt, um die Augen zu schließen. Denn dazu ist die Bildergalerie der beiden Musiker vom Duo „Nordan“ viel zu schön. Aber um stattdessen auf angenehme Weise abdriften und dabei en passant etwas über Land und Leute,

Fauna und Flora einer Inselgruppe im Nordatlantik – zwischen den Britischen Inseln, Norwegen und Island – zu erfahren; Abstecher zu den schottischen Hebriden, den Shetland Inseln, den Lofoten, nach Island und nach Tory Island im Nordwesten Irlands inklusive.

Denn es waren irische Mönche, die die Inselgruppe besiedelt hatten, bevor Wikinger sie im achten Jahrhundert in Besitz nahmen. Und dieses Stück Geschichte ist bis heute hörbar – auch in den Stücken von Nordan, die Nielsen mit charmantem färöischem Akzent und scheuem Lächeln ansagt. Womit sie das Gesamtbild vervollständigt – sie könnte selbst eine der Figuren aus den Balladen ihrer Heimat sein. Oder davon mit ein paar Strichen auf ihrer Violine erzählen. Dazu Loeffkes virtuoses Harfenspiel – mit Liebe, mit viel Liebe für diesen eigensinnig-schönen Teil der Welt, der die knapp 50 000 Einwohner nicht dringender braucht als die rund 80 000 Schafe, den die Färöer ihren Namen verdanken. Die Stücke und die Bilder, die sie illustrieren, verführen einen beim Zuhören zum Sinnieren, ob Natur nur weit genug abgelegen sein muss, um Natur bleiben zu dürfen. Und auf wie faszinierend-unergründliche Art und Weise sie diejenigen prägt, die sie einfach so sein lassen, wie sie ist. Solche Menschen verstehen die Musik von Nordan zu genießen; 90 Minuten lang, vom ersten bis zum letzten Akkord.

Mehr als ein Konzert; vielmehr ein Ausflug, eine Reisereportage mit Musik – letztlich eine Einheit für sich; eine runde Sache.



Das Duo Nordan: Angelika Nielsen und Thomas Loeffke. FOTO: POLLERT